

Postquam dictator, praeposito in urbe L. Papirio Crasso; magistro equitum Q. Fabio vetito quicquam pro magistratu agere etc.

Und so findet es sich auch wirklich in der Venet. von 1470 und also wohl auch in der princeps, von welcher Erstere nur ein Abdruck ist. Sie theilt so ab: Postquam Dictator praeposito in urbe. L. Papirio Crasso: Magistro Equitum. Q. Fabio vetito quicquam pro Magistratu agere: in castra rediit. — Papirius Crassus wurde zum Praefectus urbis ernannt; von einer Abdication ist nirgends die Rede, und es ist mir sehr wahrscheinlich, was Kubino vermuthet, daß Dictator und Magister eq. nur gleichzeitig der Gewalt entsagen konnten.

W. H. Becker.

Zur Kritik und Auslegung der Texte.

10. Ein Dichter bei Galenos.

Galenus Protrept. II, 14. Charter. (I, 35 Kühn) cap. XIII.

Ὅτι μὲν εἰς οὐδέν τῶν κατὰ τὸν βίον ἔργων χρήσιμος ἢ τῶν ἀθλητῶν ἀσκησις εὖ οἶδ' ὅτι σαφὲς ἤδη γέγονεν· ὅτι δὲ καὶ ἐν αὐτοῖς οἷς ἀσκοῦσιν οὐδενός εἰσιν ἄξιοι λόγον μάθοιτ' ἄν, εἰ διηγησάμην ἑμῶν τὸν μῦθον ἐκεῖνον, ὃν τῶν οὐκ ἀμούσων ἀνδρῶν τις ἐντείνας ἔπεσι διεσκεύασεν ἔστι δὲ οὗτος.

„Εἰ δὲ γνώμη πᾶσι τοῖς ζήοις ὁμόνοια καὶ κοινωρία γένοιτο πρὸς τὸν βίον, ὡς τὸν ἐν Ὀλυμπίᾳ κήρυκα μὴ μόνον ἀνθρώπους τοὺς ἀγωνιουμένους καλεῖν, ἀλλὰ καὶ πῦσιν ἐπιτρέπειν τοῖς ζήοις εἰς τὸ στάδιον ἵκειν, οὐδένα ἂν ἀνθρώπων οἶμαι στεφθήσεσθαι. Ἐν μὲν γὰρ δολιχῶ ὑπέριτατος, φησὶν, ὁ ἵππος ἔσται,

τὸ στάδιον δὲ λαγῶδες ἀποίσεται, ἐν δὲ διαύλῳ
δορκὰς ἀριστεύσει, μερόπων δ' ἐναρίθμιος οὐδεὶς
ἐν ποσίν· ὦ κοῦφοι ἀσκήτορες, ἄθλιοι ἄνδρες.
Ἄλλ' οὐδὲ τῶν ἀφ' Ἡρακλέους τις ἐλέφαντος ἢ λέοντος
ἰσχυρότερος ἂν φανείη. οἶμαι δ' ὅτι καὶ ταῦρος πυγμαῖ στε-
φθήσεται· καὶ ὄνος, φησί, λάξ ὅτι εἰ βούλεται ἐρί-
σας αὐτὸν τὸν στέφανον οἴσεται, αὐτὰρ ἐν ἱστορίῃ
πολυπείρω γράπεται ὄνος ὅτι παγκράτιον νίκησέ
ποτε ἄνδρας. εἰκοστὴ δὲ καὶ πρώτη Ὀλυμπιάς ἦν,
ὅτ' ἐνίκα ὄγκητής.“

Πάνν χαριέντως οὗτος ὁ μῦθος ἐπιδείκνυσι τὴν ἀθλη-
τικὴν ἰσχὺν οὐ τῶν ἀνθρωπίνων οὖσαν ἀσκημάτων.

Da Galenos die Dichterworte größtentheils nur dem wesentli-
chen Inhalte nach paraphrasirt, so würde eine vollständige Restitu-
tion, zu der sich einige ältere Gelehrte haben verleiten lassen, im-
mer nur eine Spielerei sein, womit der Philolog sich nicht zu be-
fassen hat. Indeß kann man außer den drei in den Ausgaben be-
zeichneten Versen noch einen vorhergehenden deutlich erkennen:

Ἐν μὲν γὰρ δολιχῷ πανυπέριτατος ἔσσεται ἵππος.
Daß Galenos unmittelbar darauf ziemlich freie Paraphrase folgen
läßt, beweist schon der von Hermann zu Lucian de hist. conser.
p. 69 gelehrt erklärte spät üblich gewordne Ausdruck τῶν ἀφ' Ἡρα-
κλέους τις, d. h. ein Sieger im Pankration und im Ringkampf zu-
gleich, worin Herakles selbst in Olympia zuerst gesiegt haben sollte,
Paus. V, 8, 1. Ein nachher folgendes φησί deutet wiederum auf
genaue Anführung der Dichterworte selbst, ohne daß ich mit Be-
stimmtheit die Verse zu erkennen vermag. Nur so viel scheint mir
klar, daß statt λάξ ὅτι nach Homerischem Muster λάξ ποδί ge-
schrieben werden muß; auch εἰ βούλεται scheint corrupt. Aber dar-
auf sondern sich mit Bestimmtheit folgende Verse aus:

αὐτὰρ ἐν ἱστορίῃ πολυπείρω
γράφει· ὄνος ὅτι παγκράτιον νίκησε ποτ' ἄνδρας.
„Εἰκοστὴ καὶ πρώτη Ὀλυμπιάς ἦν ὅτ' ἐνίκα
ὄγκητής.“

Wenn die Thiere einmal in Olympia Zutritt erlangten, sagt der

Dichter, so würde leicht dem Esel die Ehre wiederfahren, daß es in den *ἀναγγραφαί* der Sieger hieße: Es war die und die Olympiade, als der Esel 32 im Pankration über Männer siegte.“ Suche Niemand etwas Absonderliches oder historische Bezüge in der ein und zwanzigsten Olympiade: der Dichter verspottet nur den officiellen Ton der *ἀναγγραφαί* und wählt eine beliebige Olympiade, die seinem Verse bequem war. Doch wäre mir allerdings eine spätere Zeit des Futurums wegen lieber: vielleicht *Ἐξηκοστῇ πρώτῃ*. Der feierlich ernste Ton wird wesentlich erhöht durch die komische Benennung *ὄγκητής*.

Es wäre der Mühe werth, könnte man den Verfasser dieses sogenannten *μῦθος* mit einiger Sicherheit ermitteln. Wer ist der *τις τῶν οὐκ ἀμούσων ἀνδρῶν*? Ein späterer Dichter würde schwerlich in epischer Form gegen die öffentlichen Spiele geeifert haben. Auch würde Galenos, da er auf bedeutende ältere Dichter sich berufen konnte, nicht wohl auf einen späten verfallen sein. Ich will als schüchternste Vermuthung hinstellen, daß es Xenophanes von Kolophon sein könnte. Den konnte Galenos recht passend *τις τῶν οὐκ ἀμούσων ἀνδρῶν* nennen, da er doch wesentlich Philosoph war: von einem reinen *ποιητής* würde mich jene Bezeichnung befremden. Xenophanes war nebst Solon (bei Diodoros Exc. Vat. VII, 17. p. 16, 28. Dindorf.) der Erste, der zu der Leidenschaftlichen Lust des Volks an den öffentlichen Spielen in Opposition trat, weil darüber die *ἀγαθὴ σοφίη* über Gebühr hintangesezt werde. Er führt diesen Gedanken aus in der schönen Elegie bei Athen. X, 413, F., an deren Schlusse Athenäus bemerkt: *Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ὁ Ξενοφάνης κατὰ τὴν ἑαυτοῦ σοφίαν ἐπαγωνίζεται, διαβάλλον ὡς ἄχρηστον καὶ ἀλυσίτελές τὸ τῆς ἀθλήσεως εἶδος*. Dieses Zeugniß würde man ohne Noth lediglich auf die Elegieen beschränken. Wohl, denke ich, konnte sein Bekämpfungseifer auch in den Sillen oder Parodiceen auf dieses Lieblingsthema zurückkommen. Den heitern in jenen herrschenden Ton beweist Fr. XVII aus Ath. II, 54, E.

*Πὰρ πυρὶ χορῆ τοιαῦτα λέγειν χειμῶνος ἐν ὄρη
ἐν κλίῃ μαλακῇ κατακείμενον, ἔμπλεον ὄντι,*

πίνοντα γλυκὺν οἶνον, ὑποτρῶγοντ' ἐρεβίνθους·
 Τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν; πόσα τοι ἔτε' ἐστὶ φέριστε;
 πηλίκος ἦσθ', ὅθ' ὁ Μῆδος ἀφίξετο;

Ich wüßte nicht, was gegen Xenophanes Autorschaft spräche. Die Verse sind für ihn schlecht genug. An der *ἱστορίῃ πολύπειρος* würde man ohne hinlänglichen Grund anstoßen, da *ἀναγραφαί* der Sieger so alt waren wie die Spiele selbst und bei *ἱστορίῃ πολύπειρος* nicht nothwendig an Werke gelehrter antiquarischer Forscher gedacht zu werden braucht. Doch ist es gar nicht unglaublich, daß Zusammenstellungen der Art schon zu Xenophanes Zeiten von Logographen und Chronographen unternommen waren. Hellanikos *Καρτεονέκαι* waren doch schwerlich das erste Werk der Art. Wäre Xenophanes richtig errathen, so würde er der älteste Gewährsmann des Wortes *ἱστορίῃ* sein.

Zu dem Glauben an Xenophanes, den ich nicht hartnäckig festzuhalten gesonnen bin, wenn man mir einen sichern Candidaten nachweist, — also vorläufig noch im Glauben an Xenophanes will ich noch zweierlei bemerken. Einmal, daß auch in jener Elegie die Kämpfspiele im Allgemeinen nach den vornehmsten, den Olympischen, bezeichnet werden, wie auch hier nur vom *κῆρυξ* in Olympia die Rede ist. Zweitens, daß die breite, den Gedanken gern allseitig beleuchtende und durch anschauliche Beispiele in allen seinen Beziehungen erläuternde Ausführung recht in der Art des Xenophanes zu sein scheint. Außer jener Elegie erinnere ich nur an eine auch deshalb bemerkenswerthe Stelle des Dichters, weil sie gleichfalls die Vorliebe für hypothetische Einkleidung der Gedanken verräth, nämlich Fr. VI. Auch eine gewisse Aehnlichkeit im Gedanken mit unserm *μῦθος* lassen die Verse erkennen:

Ἄλλ' εἰ τοι χεῖράς γ' εἶχον βόες ἢ ἐλέοντες,
 καὶ γράψαι χεῖρεσσι καὶ ἔργα τελεῖν ἄπερ ἄνδρες,
 καὶ κε θεῶν ἰδέας ἔγραφον καὶ σώματ' ἐποίουν
 τοιαῦθ', οἷόν περ καὶ τοὶ δέμας εἶχον ἕκαστοι,
 ἵπποι μὲν θ' ἵπποισι, βόες δέ τε βοῦσιν ὁμοῖον.

Und damit hängt denn der Gedanke eng zusammen, daß die einzelnen Völker die Götter sich vorstellen je nach ihrer eignen Körper-

beschaffenheit: τοὺς μὲν γὰρ Αἰθίοπας μέλανας καὶ σιμοὺς γράφειν ἔφησε τοὺς οἰκείους Θεούς, ὅποιοι δὴ καὶ αὐτοὶ περὺ-
κασιν τοὺς δὲ γε Θραῖκας γλαυκοὺς τε καὶ ἐρυθροὺς, καὶ μέν-
τοι καὶ Μήδους καὶ Πέρσας σφισὶν αὐτοῖς εἰκότας καὶ
Αἰγυπτίους ὡσαύτως αὐτοὺς διαμορφοῦν πρὸς τὴν οἰκείαν
μορφήν.

Göttingen, 12. Januar 1845.

J. W. Schneidewin.
